

Vorwort

Die erste Auflage dieses Buches erschien 2013. In den folgenden Jahren wurde der Titel immer wieder behutsam aktualisiert. Als die Neuauflage für das Jahr 2020 anstand, passierte, woran sich die meisten Menschen noch erinnern werden. Die Auflage erschien nicht. Nach dem Ende der Pandemie zeigte eine Bestandsaufnahme, dass nicht nur viele Orte der letzten Ausgabe nicht mehr existierten oder aus anderen Gründen obsolet geworden waren, auch Einträge, die für die Neuauflage vorgesehen waren, hatten sich aus diversen Gründen erledigt. Weshalb Autor und Verlag entschieden, den Titel nicht einfach nur zu aktualisieren, sondern grundlegend zu renovieren. Mittlerweile hat sich die Lage wieder beruhigt. Die Besucherzahlen von Amsterdam erreichen das Niveau von Vor-Corona-Zeiten. Ist also alles wieder beim Alten?

Ja – und nein. Einerseits ist man nun bemüht, die Besucherströme zu kontrollieren und gegebenenfalls zu deckeln. Mehr Qualität, weniger Safttouristen aus England, weniger Kreuzfahrer und Reisebusse ist das Ziel. Wie sich das alles entwickelt, bleibt abzuwarten.

In einem anderen Punkt hat sich Amsterdam kaum verändert. Was das wahre Amsterdam, den wahren Amsterdamer auszeichnet, wird vor Ort immer noch mit Hingabe diskutiert. Wer bei diesem Thema mitreden oder zumindest mehr Facetten der Stadt als üblich kennenlernen will, der dürfte in diesem Buch einiges an Anregungen finden.

PS: Hier werden unter anderem Lokalitäten, Läden oder andere Etablissements vorgestellt. Der Verfasser hat in keinem Fall eine wie auch immer geartete Kompensation dafür erhalten. In Zeiten der Influencer-Wegelage ist ein solcher Hinweis angebracht. Die Gründe dafür sind simpel. Zum einen macht der Autor so etwas nicht und zum anderen sind die meisten Holländer für diese Form der Promotion zu geizig. Last but not least: Eine Erwähnung eines Ortes bedeutet nicht zwangsläufig, dass er empfohlen wird. Sondern vor allem, dass er – wie der Titel der Reihe verspricht – sehenswert ist.

23 — Der Bronze-Finger

Warnung und Mahnung zugleich

De mortuis nil nisi bene – der Spruch passt hier schlecht. Denn Nel de Jager war unbestritten eine Nervensäge. Das war ihre Tugend und ihr Fluch zugleich.

Die Haarlemmerstraat ist eine Straße, die vom Zentrum Amsterdam in Richtung – Achtung, Überraschung – Haarlem führt. Am Anfang ist sie noch touristisch trubelig, voll mit Rollkofferbesitzern auf der Suche nach dem nächsten Airbnb, dann wird es normal trubelig und hinten an diesem komischen Tor geradezu gemütlich. Aber sozial intakt ist die Haarlemmerstraat von Anfang bis zum Ende. Das war nicht immer so.

Nach der Jahrtausendwende standen hier viele Läden leer. Die Vermieter hofften auf lukrative Angebote von großen Handelsketten. Hier trat Nel de Jager als selbst ernannte Quartiermanagerin auf den Plan. Sie überredete viele Vermieter, lieber schnell an den kleinen Krauter zu vermieten, als noch endlos auf den großen Fisch zu warten. Und überreden ist hier leicht verharmlosend gemeint. Wer nicht nachgab, bekam immer wieder Besuch von Nel und ihren nervenden Zeigefinger ins Gesicht gestreckt.

2012 hatten sich dann all ihre Mühen gelohnt. Die Haarlemmerstraat wurde zur schönsten Einkaufsmeile der Niederlande gekürt, und alle waren glücklich. Alle, außer Nel. Denn nun, wo der Laden am Laufen war, wurde sie immer weiter an den Rand gedrückt. Nun zeigte sich, dass sie für ihre Rolle als Quartiermeisterin nirgendwo ein offizielles Mandat erhalten hatte. Die Leute verbateten sich nun mehr und mehr, dass sich Nel in ihre Angelegenheiten mischte.

Doch nachdem Nel de Jager 2019 verstarb, regte sich das schlechte Gewissen. Geld wurde gesammelt und an der Brücke zwischen Haarlemmerstraat und -dijk ein Denkmal gestiftet. Es ist unscheinbar und klein. Am Rand der Straße streckt sich eine Nachbildung von Nels Zeigefinger in die Luft. 2021 wurde der Finger geklaut, 2023 konnte er dank Crowdfunding ersetzt werden.

Adresse Korte Prinsengracht 2011, 1013 GN Amsterdam (Centrum) | **ÖPNV** Centraal Station | **Google-Maps-Code** VJQ+HH8 Amsterdam, Niederlande | **Tipp** De Schreeuw (Oosterpaark 64 HS, 1092 RS Amsterdam). Das Kunstwerk erinnert an die Ermordung Theo Van Goghs 2004.



43 Das Free Willie

Freikörperkultur

Um es mal gleich rundheraus zu sagen: Um Walbeobachtung geht es hier eher nicht. Zwar sind auch Non-Binäre und Transpersonen willkommen, und es gibt auch Tage, an denen man angetan mit einem Kleidungsstück kommen kann, aber im Grunde ist das Free Willie eine Schwulenbar, die dem Zweck dient, schwule Männer zusammenzubringen, die sich gern ohne Umschweife nackt begegnen. Angeblich geht es vordergründig nicht um Sex. Das kann man glauben, muss man aber nicht. Wer einfach nur Billard spielen will, sollte sich aber vielleicht besser eine andere Lokalität suchen.

Das Free Willie gibt es seit Dezember 2023 und wird von Leuten betrieben, die schon seit einigen Jahren reichlich Erfahrung mit einschlägigen Läden, Clubs und Festivals haben. Was sich auszahlt. Der Laden gehört mittlerweile zu den bekanntesten Adressen der Stadt.

Und dass es das Free Willie hier gibt, wird vielfach als Indiz dafür gesehen, dass Amsterdam immer noch die liberalste Stadt Europas ist, wo der Gay Pride demnächst einen Monat lang abgefeiert werden soll und nur hier derartige Etablissements so unaufgeregt funktionieren können.

Aber daraus sollte man nicht schlussfolgern, dass hier alles eitel Sonnenschein ist. Berichte über Übergriffe, diskriminierendes Verhalten oder gar körperliche Attacken hört man auch hier. In den Randbezirken zum Beispiel wird man Regenbogenfahnen eher selten sehen, was nicht zwangsläufig daran liegt, dass die Leute nicht Flagge zeigen wollen, sondern daran, dass die Vermieter das Beflaggen untersagt haben. Und die haben das auch nicht getan, weil sie Spielverderber sein wollen, sondern weil die Versicherungen einfach die eingeworfenen Fensterscheiben nicht mehr bezahlen wollen. Und eine jüngst erhobene Umfrage unter jungen (!) Amsterdamern kam zu dem Ergebnis, dass mehr als die Hälfte der Meinung ist, bei Homosexualität handele es sich um eine »unnatürliche« Lebensform.



Adresse Amstel 178, 1017 AE Amsterdam (Centrum) | **ÖPNV** Tram 14, Haltestelle Waterlooplein | **Google-Maps-Code** 9V8X+MP Amsterdam, Niederlande | **Netz** freewillie.nl | **Tipp** De Trut (hier gilt wie bei »Reet« weiter vorn: einfach mal googeln), Bilderdijkstraat 165-E, 1053 Amsterdam, eine Kneipe, die sich an dasselbe Publikum richtet.

67 — Das Museum Vrolik

Eine verblüffende Erfahrung

Rembrandt ist nicht nur der berühmte Maler der »Nachtwache«, nein, er hat auch »Die Anatomie des Dr. Tulp« gemalt. Auf dem Bild sieht man den Arzt über der aufgeschnittenen Leiche eines armen Mannes, der es offenbar nicht rechtzeitig geschafft hat, in seinem Organspendeausweis das Nein anzukreuzen. Dem Doktor gegenüber hockt eine erkleckliche Schar Kommilitonen, denen es offenbar vor gar nichts graust, so interessiert, wie sie die Ausführungen und Metzeleien des Chirurgen verfolgen.

Im Römischen Reich hätte man den Mann wahrscheinlich nur aufgeschnitten, um zu erfahren, wer der nächste Kaiser wird, aber seitdem in der Renaissance der Mensch wieder das Maß aller Dinge geworden war, wollte man zunehmend genauer wissen, wie es im Inneren eines Menschen aussah.

Gerardus Vrolik war ein Nachfahre Dr. Tulps. Vrolik war Anatomieprofessor, und wenn er irgendwo einen abnormen Schädel fand, stellte er ihn bei sich zu Hause ins Regal. Sohn Willem teilte die Leidenschaft seines Vaters. Er schlug dieselbe Laufbahn ein und setzte das Hobby des Erzeugers fort. (Man würde zu gern wissen, wie die beiden aussahen. Vielleicht empfanden sie ihre Sammlerobjekte als schön und ganz normal.) Beide teilten auch eine Begeisterung für deviante Föten und Embryos, die auf nüchternen Magen nur schwer zu ertragen sind. Dabei handelt es sich bei den Exponaten beileibe nicht um ein Kuriositätenkabinett. Aufgrund modernster Molekularanalysen können auch die alten Teile heute noch der Wissenschaft dienlich sein.

Später ging die Sammlung von Vater und Sohn Vrolik in den Besitz der Amsterdamer Universität über, wo sie in einem Ambiente, welches den gesammelten Körperteilen angemessen ist, besichtigt werden kann. Wer dafür die Nerven hat, wird hier ein paar spannende Stunden verleben. Führungen nach Voranmeldung auf der Webseite.

Adresse Amsterdam UMC Location AMC (Academisch Medisch Centrum), Meibergdreef 15, 1105 AZ Amsterdam (Zuidoost/Harlemmermeer) | **ÖPNV** M 50, 54, Haltestelle Holendrecht | **Google-Maps-Code** 7XV6+M2 Amsterdam, Niederlande | **Netz** museumvrolik.nl | **Tipp** Amstel 216 steht ein Haus, welches mit roten Kritzeleien bedeckt ist. Angeblich stammen sie von dem Besitzer des Hauses im 17. Jahrhundert, und er soll sie mit seinem eigenen Blut gezeichnet haben!

